

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und wirtschaftspolitischen
Sprechers**

Christoph Bratmann, MdL

Außerhalb der Tagesordnung

**Unterrichtung durch den Ministerpräsidenten zum
Thema „Autogipfel im Bundeskanzleramt“**

während der Plenarsitzung vom 10.10.2025
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die elf Minuten werde ich möglicherweise gar nicht brauchen. Ich versuche auch, den Puls mal wieder so ein bisschen im Sinne des Themas und im Sinne der Sache runterzubringen.

Zunächst einmal: Ich bin unserem Ministerpräsidenten für seinen Einsatz sowie dafür sehr dankbar, dass wir am Mittwoch unsere Position für die Diskussion in Berlin schärfen konnten, an der auch Grüne beteiligt waren, Ministerpräsident Kretschmann beispielsweise. Von daher sind auch die Grünen Teil der Lösung.

Frau Hermann, Sie haben es gesagt: Der Ton in Berlin hat sich hörbar verändert - hin zu einem lösungsorientierten, konstruktiven Miteinander und weg von ideologischen Grabenkämpfen. Das gilt allerdings - das ist in Ihrer Rede gerade leider deutlich geworden - ausdrücklich nicht für die Niedersachsen- CDU.

Sie ist ja dafür bekannt, immer so ein bisschen hinterher zu sein.

Ich kann nur sagen: Olaf Lies hat auch als Wirtschaftsminister nie ideologische Grabenkämpfe geführt, hat nie den Verbrenner verteufelt, hat die Flexibilität betont und hat sich immer im Sinne der Beschäftigten der Automobilindustrie geäußert.

Es war aber immer klar: Das Ziel ist die Elektromobilität. Friedrich Merz hat es ja im Zusammenhang mit dem Autogipfel gesagt: „Die E-Mobilität ist die Hauptstraße.“ Herzlichen Dank für diese Erkenntnis! Das ist richtig. Denn eines ist klar: Das Ziel ist klar, aber der Weg muss mit Realismus und Flexibilität angepasst werden. Das ist bei diesem Autogipfel herausgekommen, und das ist gut so, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Es geht um die Massentauglichkeit im Pkw-Geschäft und um den Weg, der eingeschlagen wurde. Die deutschen Autobauer haben doch nicht Hunderte Milliarden Euro in die Transformation zur E-Mobilität gesteckt, um dann dieses Ziel irgendwann wieder abzumoderieren und zu überlegen, ob vielleicht nicht doch E-Fuels oder Brennstoffzelle oder irgendwas anderes der Antrieb der Zukunft ist. So, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU, ist diese Debatte von Ihnen doch immer geführt worden.

Das war falsch. Das war eine rückwärtsgewandte Debatte, weil Sie den Leuten eingeredet haben, dass es mögliche Alternativen im Pkw-Massengeschäft zur Elektromobilität gibt.

Und die gibt es eben nicht! Es gibt Nischentechnologien. Auch das hat die CDU gesagt, das hat Friedrich Merz gesagt. Es gibt Brückentechnologien wie Plug-in-Hybride, wie Range- Extender. Die müssen möglich sein. Das ist auch richtig.

Aber das wird nicht das Massengeschäft sein, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das Massengeschäft wird batterieelektrisch sein.

Was haben wir nicht alles von Ihnen gehört? Ich glaube, es war der Kollege Hilbers, der bei einer Automobildebatte gesagt hat: Die Zukunft liegt in der Wüste Saudi-Arabiens. Weil er glaubte, Saudi Aramco wird so viel E-Fuels herstellen, dass alle Volkswagen, alle deutschen Autos nun massenhaft damit fahren werden. Dass das nicht der Fall sein wird, das sagt jeder Autoexperte, das sagen auch die Chefs der großen Autokonzerne. Das wird allenfalls eine Nischentechnologie sein.

Deshalb ist es richtig, jetzt Klarheit zu haben über die Fokussierung auf die Elektromobilität, über die Fokussierung auf den batterieelektrischen Antrieb. Denn eine Parallelentwicklung, was das Pkw-Massengeschäft angeht, können sich die deutschen Autokonzerne überhaupt nicht leisten. Auch das gehört zum Realismus.

Die Debatten über den Autoantrieb, die hier geführt wurden, fand die CDU immer dann gut, wenn möglichst oft das Wort „Technologieoffenheit“ vorkommt, und einen Antrieb fand sie dann gut, wenn bei ihm noch irgendetwas verbrannt wird. Uns ging es nie um solche rückwärtsgewandten Diskussionen, sondern immer um die Zukunft unserer Automobilindustrie.

Wenn man sich jetzt in Berlin verständigt und wenn sogar Markus Söder und Olaf Lies gemeinsam Selfies machen, um diese Verständigung zu dokumentieren, dann sind wir auf einem guten Weg, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Von daher ist es richtig, auf diejenigen zu hören, die am meisten vom Wandel und vor allen Dingen auch von der Krise der E-Mobilität betroffen sind. Das sind nicht nur die Führungsetagen der deutschen Automobilkonzerne, sondern vor allen Dingen die Beschäftigten. Dazu hat Christiane Benner von der IG Metall einen wichtigen Satz gesagt: „Wir brauchen den Wandel, aber wir müssen aufpassen, dass wir die Substanz für diesen Wandel nicht zerstören.“ Damit hat sie völlig recht. Die Substanz für den Wandel darf nicht zerstört werden. Der Wandel braucht Akzeptanz, und für den Wandel braucht es eine gewisse ökonomische Power, für den Wandel braucht es auch die Mittel, die nötig sind, um diesen Wandel zu gestalten.

Darum geht es. Deswegen ist es wichtig, dass der Weg jetzt flexibel gestaltet wird, aber das Ziel klar bleibt. Wir blicken weiterhin sehr konstruktiv und entschlossen auf unsere Automobilindustrie im Sinne des Standorts Niedersachsen, im Sinne der Beschäftigten, aber auch im Sinne der vielen Kundinnen und Kunden, die im Moment noch verunsichert sind. Sie alle brauchen Klarheit. Dieser Klarheit sind wir durch den Autogipfel ein Stück nähergekommen. Dafür bin ich unserem Ministerpräsidenten sehr dankbar.

Vielen Dank.